

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von: Dann konnt ich Knabe mich erfreun! (1780)

- 1 Dann konnt ich Knabe mich erfreun!
- 2 Ganz Paphos schien mir Tanz zu seyn.
- 3 Denn auf mir tanzten Liebesgötter,
- 4 Und unter mir die Blumenblätter.

- 5 Bald überrascht ich sie in Sträuchen,
- 6 Wo sie, entdeckt zu seyn, sanft in das Laub gerauscht;
- 7 Bald, wenn ich mich verbarg, ward ich von ihr belauscht,
- 8 Dann floh sie, wenn sie mich belauscht,
- 9 Und ich ihr nach, sie zu erreichen.
- 10 Doch schnell verschloß sie sich in Eichen,
- 11 Und wehrte mir, sie zu erreichen.
- 12 Dann klettert ich auf manchen Baum empor,
- 13 Und hörte sie verräthrisch lachen,
- 14 Und bat, ihr Eichenhaus mir Knaben aufzumachen,
- 15 Dann sprang sie froh aus ihrer Eich hervor, –

- 16 So süß ist Honig nicht, der vom Hymettus fließt;
- 17 So süß ist nicht die Frucht von Surentiner Reben:
- 18 So süß der Nektar nicht, durch den unsterblich Leben
- 19 Den Göttern Ganymed in güldne SchaaLEN gießt.

(Textopus: Dann konnt ich Knabe mich erfreun!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43310>)